

PRESSEAUSSENDUNG

Familienverband zur Pensionsdebatte: Antrittsalter ist das Problem

Wer Familienfreundlichkeit ernst nimmt, muss sich um Generationengerechtigkeit kümmern! Der Katholische Familienverband kritisiert die fehlenden Maßnahmen zur Hebung des Pensionsantrittsalters. Sozialpartner sind für die Beschäftigung der älteren Mitarbeiter verantwortlich.

Wien, 27. November 2014. „Immer ist die erwerbstätige Generation für die Jungen und die Alten verantwortlich. Wer sonst sollte sich um die Kinder und die alten Menschen kümmern?“ fragt Alfred Trendl, Präsident des Katholischen Familienverbandes. „Völlig unverständlich und unverantwortlich ist aber, dass trotz steigender Lebenserwartung nicht auch das tatsächliche Pensions-Antrittsalter angehoben wird.“ Für Trendl wird damit der erwerbstätigen Generation der Spielraum für notwendige Investitionen für Familien, Bildung und Wissenschaft genommen. „Während Familien für ihre Kinder nicht einmal die Inflation abgegolten bekommen (!) - der Wertverlust beim Kinderbetreuungsgeld beispielsweise beträgt seit der Einführung vor 12 Jahren über € 4.000,- pro Kind! – stagniert das Antrittsalter bei der Pension, obwohl die Lebenserwartung weiter steigt“, so der Präsident des Katholischen Familienverbandes. „Die Staatsausgaben steigen in unfinanzierbare Höhen und sind nur mit weiteren Schulden zu finanzieren, die damit erneut zu Lasten der nächsten Generationen gehen. Dies ist unverantwortlich und widerspricht jeder Generationengerechtigkeit“, fordert Trendl ein Umdenken und -handeln ein.

Das Argument, es würden Arbeitsplätze für ältere Arbeitnehmer fehlen, lässt der Präsident des Katholischen Familienverbandes nicht gelten und erinnert daran, dass es die Sozialpartner sind, die über die Kollektivvertragsverhandlungen für die Verteilung des Lebenseinkommens verantwortlich sind. „Weil in vielen Branchen die älteren Mitarbeiter infolge der unverändert wirkenden Biennalsprünge die höchsten Gehälter beziehen, werden sie soweit wie möglich durch Jüngere ersetzt. Es liegt daher ausschließlich an den Sozialpartnern, diese Praxis zu ändern.“

Rückfragehinweis:

Katholischer Familienverband
Telefon: (+43) 1 / 515 52 - 3281
E-Mail: presse@familie.at